Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang.

№ 13.

1847.

Ratibor, Sonnabend den 13. Februar.

Ein Abentheuer in Rom.

(Fortsetzung.)

Er schritt langsamer weiter, geführt von seinem Begleiter. In wenigen Sekunden war es zu spät, um etwas von ihm zu erfahren: er wäre aus meinen Augen verschwunden gewesen. Schnell folgte ich ihm und legte, als ich ihn erreicht, etwas heftig meine Hand auf seine Schulter.

Der alte Mann fuhr bei dieser Berührung zusammen und wandte sich um.

Jetzt waren seine Augen weit geöffnet, und was für Augen! Das Alter hatte ihre Strahlen nicht gedämpft und ich konnte kaum den Blick ertragen, welchen er auf mich warf. Wenn ich aber anfangs überrascht war, daß ich einen solchen Zorn in ihm hervorgerufen, so erstaunte ich noch mehr, als ich bemerkte, daß sein Gesicht plötzlich einen ganz andern Ausdruck annahm. Seine Augen hefteten sich mit Basiliskenblicken auf mich. Offenbar vermochte er nicht, sie abzuwenden, während sein ganzer Körper vor Aufregung zitterte. Ich näherte mich ihm, er fuhr zurück, und wäre sein Begleiter ihm nicht zu rechter Zeit zu Hilfe gekommen, so würde er umgefallen sein. Nicht begreifen, wie ich den alten Mann in eine solche Aufregung versetzen konnte, eilte ich ihm zu Hilfe, als sein Sohn (als solchen lernte ich ihn später kennen) mich zurückstieß und mit der Hand nach dem Gürtel fuhr, als wolle er sich gegen fernere Belästigungen verwahren.

Mittlerweile hatte sich die Gruppe durch die Ankunft eines Dritten vermehrt, den der Schrei des alten Mannes, als er umfallen wollte, herbeigezogen. Der Neuangekommene war ein italienischer Edelmann, etwas ältlich, von stolzen Manieren und finstern Aussehens. Er eilte auf den alten Mann zu, stand jedoch plötzlich still und wollte sich entfernen, als er meinem Blick begegnete. Jetzt fuhr er zusammen, und ein Schrecken, eben so plötzlich und lebhaft wie der, welchen der alte Mann empfunden, malte sich auf seinem Antlitz.

Meine Verwunderung überschritt jetzt alle Grenzen und ich blieb eine Zeit lang sprachlos. Die Gefühle des alten Mannes und des Unbekannten gingen gewissermaßen auf mich über. Der Ebenhinzugekommene erlangte zuerst seine Ruhe wieder, ging auf den alten Kalabresen zu und schüttelte ihn heftig. Der Letztere suchte sich von ihm loszumachen, aber vergeblich. Der Fremde flüsterte ihm einige Worte zu, deren Sinn ich errathen konnte, da seine Gesten auf mich gerichtet waren. Der alte Mann antwortete mit der Miene eines Bittenden, der Fremde erwiederte in wilder und heftiger Weise, aber der Alte hielt noch immer die Kniee des Vornehmen umfaßt.

„Schwacher, abergläubischer Narr!“ rief endlich der Unbekannte; „ich will meine Worte nicht länger an Dich verschwenden. Thue, was Du willst, aber hüte Dich!“ Er stieß ihn dabei heftig mit dem Fuß zurück und entfernte sich. Des Alten ehrwürdiges Haupt schlug auf den marmornen Fußboden, so daß er eine Wunde davontrug. Augenblicklich sich erholend, sprang er auf, — ein Messer blitzte in seiner Hand, und er hätte den Angreifer ohne Zweifel verfolgt und getödtet, wenn nicht sein Sohn und ein herzugetretener Priester ihn zurückgehalten hätten.

„**Maledizione!**“ rief er aus; „ein Schlag von ihm, von jener Hand! Ich will ihn erdolchen und müßte es am Fuße des Altars sein. Laß mich, Paolo, beim Himmel! er soll sterben!“

„Ruhig, Vater!“ rief der Sohn, mit ihm ringend.

„Du bist nicht mein Sohn, wenn Du meine Rache verhinderst!“ rief der Alte wüthend aus; „siehst Du nicht dies Blut, und Du hältst mich zurück? Aber er war ein Adlicher und Du fürchtest Dich deshalb!“

„Sollte er an dieser heiligen Stelle fallen?“ rief Paolo, vor unterdrücktem Zorn erröthend und vorwurfsvoll.

„Nein, nein!“ erwiderte der Alte mit veränderter Stimme; „nicht hier, obgleich es nur eine gerechte Vergeltung wäre. Aber ich werde Mittel und Wege finden, ich will ihn angeben, Alles verrathen, sollte es mir auch das Leben kosten! Er soll von Henkershand sterben, ich habe einen Zeugen!“ Und er wies auf mich. Ich näherte mich ihm von Neuem.

„Wenn Du etwas zu entdecken hast, was die heilige Kirche angeht, so bin ich bereit, Dich anzuhören, mein Sohn!“ sprach der Mönch, „aber bedenke wohl, ob Du eine Klage gegen einen so Hochgestellten auch begründen kannst?“

Der Sohn blickte den Vater vielsagend an, dieser wurde plötzlich ruhig. — „Recht so!“ sagte er; ich habe mich bedacht; es war nur ein Schlag, und die Armen finden in Rom keine Gerechtigkeit!“

„Meine Börse steht Euch zu Diensten!“ rief ich ihm zu.

„Sie wollen mir helfen, Signor?“ fragte der Alte und blickte mich verwundert an.

„Ich will es!“

„Gut, vielleicht werde ich Ihr Versprechen benutzen.“

„Halt, alter Mann,“ sprach ich; „bevor Ihr geht, beantwortet mir eine Frage: Weshalb erschrackt Ihr so bei meinem Anblick?“

„Sie sollen es später erfahren, Signor; jetzt muß ich gehen, doch werden wir uns wiedertreffen!“ Damit verließ er eiligen Schrittes die Kirche.

„Wer ist der Alte?“ fragte ich den Priester.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den **4.** Februar dem Klemptnermstr. Haase e. T., Marie Genovefa.

Den **5.** dem Gerbermstr. Hauser e. T.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche sind aus verschiedenen hiesigen Wohnungen nachstehend bezeichnete Gegenstände gestohlen worden, als: **1)** **17** Rthlr. in Kassen-Anweisungen und zwar: **2** Stück à **5** Rthlr., worunter sich eine Sächsische **Lit. B.** befand, **7** Stück zu **1** Rthlr.; **2)** eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit römischen Zahlen, die ohne Glas und deren Zeiger lose waren. In dem oberen Gehäuse sind die Worte „In Wien“ gravirt; **3)** an Kleidungsstücken: zwei Paar schwarztuchene Beinkleider, ein Paar Wasserstiefeln, eine weiße Piqueweste, eine gute karirte Weste mit weißen und schwarzen Streifen, ein schwarzer Sommerrock von Wollenzeug, schwarz gefuttert und mit schwarzen Hornknöpfen, ein weißer Sommerrock mit schwarzen Streifen und weißen Hornknöpfen, zwei Paar Strümpfe und ein braun tuchener Mantel, dessen Kragen von braunem Plüsch, die Vorderblätter von brauem Knöteltuch und inwendig mit graukarirtem Flanell gefüttert war.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 11. Februar 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 5 sgr. = pf. bis 3 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 25 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. = bis 2 rtlr. 6 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 4 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 6 sgr 6 pf
Stroh: das Schock 4 rtlr.
Heu: der Centner 19 bis 22 sgr.
Butter: das Quart 14 bis 16 sgr.
Eier: 3 bis 4 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

welche sich seit ihrem kurzen Bestehen einer recht fortschreitenden Ausdehnung im Geschäftsbetriebe erfreut, hat auch von Anfang an ihre Prämiensätze nach Möglichkeit **billig** gestellt, so daß sie darin keiner andern soliden Anstalt nachsteht. Die Gesellschaft gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer **bedeutende** Vortheile, und vergütet bei Brandschäden **allen** Verlust. Sie übernimmt zu **billigen festen Prämien** Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**, auf Kirchen und öffentliche Gebäude **aller Art**, selbst unter **Schindel-, Stroh-** oder **Rohr-Dachung;** ferner auf Mobilien, Waarenlager, Maschinen, Geräthe und Utensilien, Getreide, Feldfrüchte sowohl in Scheunen als in Diemen, Vieh, Waldungen, Lager von Kohlen, Torf, Brenn- oder Nutzholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich gern bereit, und werde dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren.

Julius Berthold,
Agent.
Oderstr., im Hause des Seilermeister Hrn. Geter.

Bekanntmachung.

Donnerstag den **18.** d. M., Vormittag **10** Uhr, werde ich im hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts-Locale **Möbeln, Uhren, Kleidungsstücke** u. a. m. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den **11.** Februar **1847.**

Pohl, Exekutor.

Neue Kalkbrennerei

zu

Gogolin bei Krappitz

von

H. Werkmeister.

Niederlage: Bei dem Commissionair S. Sachs auf dem Bahnhofe zu Ratibor.

In dem sogenannten Kanzlerhause vor dem großen Thore ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern von Ostern ab zu vermiethen. Auch wird auf Verlangen ein Pferdestall nebst Wagenremise abgegeben.

Näheres beim Zimmermeist. Seidel j.

Sehr gute, gebackene **Pflaumen** und **Birnen** auf die Osterfeiertage; sehr feste, graue **Gebirgsleinwand**, die Elle à 2 Sgr. empfiehlt

S. Lustig jun.
Langestraße.

Zwei gut möblirte Zimmer mit und ohne Betten, so wie eine Giebelstube sind zu vermiethen. Wo? — sagt die Expedition d. Blattes.

Bauholz-Verkauf.

Bei dem hiesigen Schlosse liegen:

35	fichtene Balken	à 17	Fuß lang	10/12	Zoll [] beschlagen	à 2 Rthlr.	4 Sgr.	
6	„ „	43	„ „	10/12	„ „	7 „	3 „	
3	„ „	44	„ „	10/12	„ „	7 „	7 „	6 Pf.
6	„ „	45	„ „	10/12	„ „	7 „	13 „	

beschlagen und ausgetrocknet zum Verkauf.

Kauflustige belieben sich wegen deren Ankauf an den Kammer-Kalkulator Herrn Barwig, oder in dessen Abwesenheit an den Herrn Verwalter Chrobog hierselbst zu wenden.

Schloß Ratibor den 28. Januar 1847.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Am 28. Februar 1847 **Die fünfte Gewinn-Verloosung** Am 28. Februar 1847

der Grossherzoglich Badischen

20 Thaler oder 35 Gulden-Loose

des Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, worin die nachfolgenden Gewinne enthalten sind, nämlich: 14mal 50000 Gulden, 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 Gulden u. s. w., findet planmässig am **28. Februar 1847** zu Carlsruhe statt.

Zur Betheiligung für diese benannte Ziehung

mit 1 Nummer für fl. 1. 30 kr. oder 1 Thl. pr. C.
„ 6 „ „ „ 8. — „ „ 5 „ „ „
„ 12 „ „ „ 15. — „ „ 9 „ „ „
„ 25 „ „ „ 30. — „ „ 18 „ „ „

wolle man sich an das unterzeichnete Handlungshaus wenden.— Ziehungslisten werden seiner Zeit prompt besorgt. — Plane und jede gewünschte Auskunft gratis.

J. Nachmann & Söhne
Banquiers in Mainz.

In No. 12. d. Bl. ist die nicht hierher gehörige Namens-Unterschrift: „Kaufmann Löwy" nicht vom Einsender, sondern vom Empfänger dieser Anzeige in der Exped. d. Bl. unterzeichnet worden.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein früherer Reisender L. Bars bereits am 1. Januar c. aus meinem Geschäfte geschieden ist, und bitte ich Incasso's und gütige Aufträge, entweder direct an mich, oder meinem nunmehrigen Reisenden Herrn Rudolph Nowack aufzugeben.

Breslau den 12. Februar 1847.

Eduard Ostwald.

Die geehrten Damen werden ersucht, die uns gütigst zugesagten Handarbeiten bis zum 18. d. M. an den mitunterzeichneten H. Friedländer gefälligst abliefern zu wollen.

Das Comité des Waisen-Unterstützungs-Vereins.

M. Lewy. H. Friedländer. L. Ring.

Wir empfehlen das löbliche Unternehmen des Herrn Gastwirth Meßner, der dabei nur seine baaren Auslagen beansprucht, dem so oft bethätigten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner Ratibor's und werden zur Zeit über die Einnahme Rechnung legen.

Ratibor den 9. Februar 1847.

Der Verein zur Speisung der Armen.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.